

Die Aussteuer oder Haussteuer, welche die Braut von den Eltern mitbringt, besteht außer der Mitgift in Geld zumeist in Einrichtungsstücken, z. B. Truhe, Häng- oder Schubladkasten, einem oder zwei Betten (früher „Himmelbett“), Tisch und Sesseln, Alles aus gutem harten „Naturholz“. Außerdem wird die Braut mit Wäsche und Kleidern „ausstaffirt“ und bekommt für den Haushalt grobe und feine Leinwand, nebst „Garn“, Küchengeßir, Eßzeug und dergleichen, oft auch das ein und andere Stück Nutzvieh, z. B. eine weiße Kuh („Brautkuh“), welche bekränzt „hinter der Wanderfuhr“ folgt. Die



Das Heimblasen.

Hochzeitsgäste, überhaupt die „Freunde“ und nahen Bekannten, auch wenn sie an der Hochzeit nicht theilnehmen, spenden zur Aussteuer Geld oder Naturalgaben, z. B. Butter, Eier, Zucker, Kaffee, Fleisch, Gänse, Hühner, auch Spanferkel (zumeist für die Hochzeitstafel), außerdem kleinere Einrichtungsstücke, namentlich Küchengeßir, Gläser und dergleichen. Zeit und Ort der Übergabe der Aussteuer ist sehr verschieden. Auch Bräutigam und Braut, Brautführer und Kranzjungfrau machen sich gegenseitig Geschenke. Der Bräutigam kauft der Braut die Hochzeitsschuhe, sie gibt ihm dafür das „Brauthemd“ (ziemlich allgemein) oder auch ein farbiges seidenes Sacktuch und eine weiße Schürze. (Letzteres z. B. in der Horner Gegend, B. D. M. B.) Der Brautführer hält die Kranzjungfrau beim Hochzeitsmahle „frei“, dafür bekommt er von ihr ein seidenes Halstuch.